Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 91. Sonnabend, den 18. April 1896.

Rundschau.

Die Aussichten des bürgerlichen Gesetzbuchs lassen sich jetzt, sagt die „Post,“ dahin übersehen, daß, wenn nicht außergewöhnliche Umstände eintreten, die zweite Lesung bis Pfingsten in der Kommission erledigt werden wird. Für die Berathung im Plenum noch in dieser Session dürfte bei allen Parteien eine loyale Geneigtheit sein, die Diskussion auf das Nothwendigste zu beschräuken. Eine Ausnahme machen nur die Sozialdemokraten, welche mit allen Anträgen im Hause wiederkommen wollen. Damit ist die Verabschiedung des Entwurfs in dieser Session einfach unmöglich gemacht.

Die im Reichsjustizamt ausgearbeitete Novelle zum Handelsgesetzbuch hat die vorläufig vorbereitenden Stadien durchlaufen. Zuerst war sie in einer Konferenz von Vertretern des Handels, der Industrie und des Gewerbes begutachtet worden. Auf Anregung des Landwirthschaftsraths waren sodann landwirthschaftliche Sachverständige zur Begutachtung dieses Entwurfs einberufen worden. Das Ergebniß dieser Berathung soll befriedigend gewesen sein. Wie mitgetheilt wird, ist der Entwurf unter Berücksichtigung der geäußerten Bedenken umgearbeitet worden und wird zu Pfingsten dem Bundesrath zugehen.

Nach der dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangenen Eisenbahnvorlage werden zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8 Millionen Mark verlangt. Dies wird voraussichtlich einen großen Ansturm von Bittstellern um Zuschüsse aus der Staatskasse zum Bau von Kleinbahnen veranlassen. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß nach früheren Erklärungen des Finanzministers Miquel im Abgeordnetenhause der Staat sich an dem Kleinbahnbau nur dann betheiligen wird, wenn die Nächstbetheiligten, die Kreise, Provinzen und Privatinteressenten, das erforderliche Kapital nicht aufbringen können, durch eine Kleinbahn eine wesentliche Landesmelioration sich herbeiführen läßt und eine, wenn auch nur mäßige Ertragsfähigkeit der Bahn in Aussicht steht. Es wird von der Regierung auch eine Förderung des Kleinbahnwesens durch das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen erwartet.

Gegen den Beschluß der Reichskommission für Arbeiterstatistik, die Ladengeschäfte um 8 Uhr des Abends zu schließen, hat sich von Anfang an ein sehr lebhafter Widerspruch bekanntlich geltend gemacht, der nun auch schon in die Parlamente übergegangen ist. Wenigstens ist im preußischen Abgeordnetenhaus schon ein Antrag eingebracht, diesem Beschluß die Zustimmung zu versagen, und der Antrag wird auch voraussichtlich angenommen werden. Der Beschluß war thatsächlich nicht den vorliegenden Verhältnissen entsprechend, und im Interesse der Kommission liegt es nur, wenn sie das Hervortreten mit Beschlüssen vermeidet, die nicht durch die Nothwendigkeit begründet sind.

Ueber die Dauer der Landtagssession läßt sich schon jetzt mit einiger Sicherheit sagen, daß dieselbe vor Pfingsten nicht zu Ende gehen wird. Von erheblichen Vorlagen, die längere Zeit das Abgeordnetenhaus in Anspruch nehmen werden, sind zu nennen die Gesetzentwürfe über das Diensteinkommen der Lehrer, Sekundär- und Kleinbahnen, Anerbenrecht, Richtergehälter und Handelskammern. Die Denkschrift über die Gemeindesteuern wird auch erhebliche Erörterungen veranlassen. Anträge aus dem Hause liegen in großer Anzahl vor. Es werden mit Sicherheit noch einlaufen Vorlagen über den Bau der Berliner Charité und Erweiterung der Zentral-Genossenschafskasse, wahrscheinlich wird auch noch das Eisenbahn-Garantiegesetz vorgelegt werden. Dieser reiche Arbeitsstoff reicht hin, um das Haus noch mindestens vierzehn Tage nach Pfingsten zu beschäftigen.

In Bezug auf das parlamentarische Vorgehen gegen den überhandnehmenden Duellunfug schweben im Augenblick Erörterungen unter den Parteien des Reichstags. Es steht noch nicht fest, ob man die Form einer Interpellation oder einer Resolution wählen wird. Jedenfalls überwiegt die Absicht, der über den Fall Kotze tief erregten öffentlichen Meinung Genüge zu thun und die Regierung mit Nachdruck aufzufordern, daß sie mit allen zulässigen gesetzlichen und disziplinarischen Mitteln dem Duellunwesen entgegentritt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April.

Ueber die Ankunft des Kaisers in Karlsruhe wird gemeldet: Der Kaiser ist am Donnerstag Vormittag gleich nach 11 Uhr mittels Sonderzuges von Wien kommend hier eingetroffen. Da sich Se. Majestät jeden offiziellen Empfang verbeten hatte, waren am Bahnhofe nur der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzen Wilhelm und Karl, sowie der preußische Gesandte v. Eisendecher und Vertreter der Oberhof- und Hofchargen anwesend. Nach überaus herzlicher Begrüßung fuhren der Kaiser, der Großherzog und der Erbgroßherzog im offenen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt unter den brausenden Hurrahrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung nach dem Residenzschloß. Der hier für 2 Uhr 20 Minuten bestellte Sonderzug, mit dem sich Se. Majestät der Kaiser über Weisenbach nach dem Jagdschloß Kaltenbronn zu begeben gedachte, ist abbestellt worden. Durch den hohen Schnee im Jagdrevier ist die Möglichkeit der Abhaltung der geplanten Jagd in Frage gestellt. Se. Majestät bleibt heute hier, morgen früh werden weitere Bestimmungen getroffen werden.

Der Kaiser trifft am 19. d. M. Abends von Kaltenbronn aus in Koburg zur Vermählungsfeier ein, zu derselben Zeit auch die Kaiserin.

Der Großherzog von Luxemburg ist zum Besuch der Königin von Schweden in Honnef am Rhein eingetroffen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist Donnerstag Abend wieder in Berlin eingetroffen.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstagssitzung den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien dem Ausschuß für Handel und Verkehr und die vom Reichstag bei der Berathung des Reichshaushalts-Etat für 1896/97 gefaßten Resolutionen theils dem Reichskanzler, theils den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Den Erlaß des Bundesraths über die Arbeitszeit in Bäckereien wollen die Konservativen im Reichstage in Form einer Interpellation zur Sprache bringen.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat die Kommission zur Vorberathung der Regelung der Richtergehälter und der Ernennung der Gerichtsassessoren die sieben ersten Paragraphen im Wesentlichen nach der Vorlage angenommen. Der vielumstrittene § 8 steht am heutigen Freitag zur Berathung.

Eine neue Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft hat sich in Berlin gebildet. Zur Konstituirung hatte sich eine zahlreiche Versammlung eingefunden. Es waren u. A. erschienen Prinz Arenberg, der mecklenburgische Gesandte v. Oertzen, Adjutant v. Scheele, die Professoren Waldeyer, Virchow, Pernice, Kammerherr v. Levetzow, Abg. Hammacher etc. Als provisorischer Vorstand wurden erwählt: Abg. Prinz Arenberg, Bergrath v. Ammon, General v. Teichman, Emil Selberg, Rechtsanwalt Imberg, Konsul Wohsen, Admiral Strauch. Es traten der neuen Abtheilung etwa 150 Mitglieder bei. Der Unwille über das Verhalten des Dr. Peters und seiner Freunde ist der Grund, daß eine erhebliche Anzahl hervorragender Mitglieder der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft ihren Austritt aus dieser erklärt und die neue Abtheilung Berlin-Charlottenburg begründet haben.

Zum Duell Kotze-Schrader theilt der „Reichsanzeiger“ jetzt mit, daß die Genehmigung zu der in der Garnisonkirche zu Potsdam beabsichtigten Trauerfeier für Herrn v. Schrader nicht seitens des Kaisers, sondern vom Kommandanten von Potsdam selbstständig nach Lage der bestehenden Bestimmungen versagt worden ist.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 16. April.

Das Haus ehrt das Andenken der verstorbenen Mitglieder Kroeber und Reindel durch Erheben von den Sitzen.

Bei der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb begründet nach einigen einleitenden Worten des Berichterstatters Meyer-Halle (freis. Vg.) Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) seinen Antrag, im § 1 die von der Kommission eingefügten verschärfenden Worte „über geschäftliche Verhältnisse insbesondere“ zu streichen. — Abg. Bassermann (natl.) befürwortet die Kommissionsfassung unter Hinweis auf die in Frankreich und der Schweiz gemachten Erfahrungen. — Abg. Roeren (Ctr.) schließt sich dem Vorredner an. Die sogenannte General-Klausel könne keinen Schaden anrichten, und § 1, die Hauptsache des ganzen Gesetzes, verliert ohne sie an Werth. — Staatssekretär Dr. v. Bötticher spricht sich gegen die General-Klausel aus und befürwortet die Fassung der Regierungs-Vorlage. Leben ließe sich ja auch mit der General-Klausel, besser wäre es aber evtl. die Aufzählung der einzelnen Arten des unlauteren Wettbewerbs noch zu erweitern. — Abg. Dr. Freiherr v. Langen (konf.) befürwortet die General-Klausel, welche auch künftig auftauchende neue Arten schädlicher Reklamen treffe.

Abg. Dr. Meyer-Halle (fr. Vg.) begründet alsdann den Zusatz der Kommission zu Absatz 3 § 1 bezüglich der Grenzen der Verantwortlichkeit der Redakteure u. s. w. für Schwindel-Anzeigen. — Abg. Roeren (Ctr.) begründet seinen Antrag, der diese Bestimmung etwas abschwächt. — Abg. Bassermann (natl.) beantragt einen Zusatz, wonach die Verwendung von Namen, welche nach Handelsgebrauch zur Benennung gewisser Waaren dienen, ohne daß sie deren Herkunft bezeichnen sollen, straflos bleibt.

Schließlich wird Absatz 1 des § 1 unter Ablehnung des Antrags Singer in der Kommissionsfassung angenommen, die General-Klausel also aufrecht erhalten. Absatz 3, betreffend die Preßverantwortlichkeit wird nach den Kommissions-Beschlüssen in der durch den Antrag Rören modifizirten Gestalt angenommen Absatz 2 und 4 werden unverändert angenommen und Absatz 5 entsprechend dem Antrag Bassermann neu eingefügt. Der nunmehrige § 1 wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Sodann werden die §§ 2 bis 8 unverändert angenommen.

Fortsetzung Freitag 1 Uhr, außerdem Novelle zum Genossenschafts-Gesetz. — (Schluß $5^1/_2$ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, 16. April.

In der heute fortgesetzten zweiten Berathung des Lehrerbesoldungsgesetzes entspinnt sich beim § 7, betreffend den Anspruch auf Alterzulagen,

---

Ersehntes Glück.

Original-Novelle von Marie Wirth.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Bis hierher hatte Kamilla, ohne sich zu unterbrechen, in dem Brief gelesen, dessen Datum bewies, daß er bereits Monate in ihren Händen sein mußte. Jetzt aber stieß sie zornig mit dem Fuß auf die Diele. Die Blätter zu Boden schleudernd, rief sie in das Gemach hinein: „Und er konnte glauben, ich würde wirklich bereit sein, ihm zu folgen, um wie er von den Früchten seiner schamlosen Betrügereien zu leben? — Die Betrügereien, die er meinetwegen begangen,“ setzte sie dann plötzlich leise hinzu und schaudernd überlief es ihre Gestalt. Ach, daß ihr die Worte Annette Wirkers nicht aus dem Sinn kommen konnten — es ihr immer wieder durch die Seele klang, wie dieses brave Geschöpf, deren Wesen ihr so sympathisch war — der Ueberzeugung lebte: daß das Weib eines Unwürdigen, ehe sie ihr Geschick von demselben löse — vor allem danach forschen müsse, was den Gatten unwürdig gemacht hat?

„O — das könnte die Schmiedsfrau wohl,“ rang es sich nun über Kamilla's Lippen. „Aber ich — ich —. Nein, nein, für meinen Fall paßt die Tendenz des alternden Fräuleins nicht,“ stieß sie hervor. „Ja, wenn sich Kurt jenes erschwindelten Geldes entäußert hätte, als ich mich geweigert, ihm zu folgen! — Aber er schwelgte im Ueberfluß. Er hatte die Stirn, sich des Reichthums zu rühmen, den er auf unredliche Weise erworben. — Würde ich mich nicht zur Hehlerin dieses Geldes gemacht haben, wenn ich mir gesagt hätte: Er ist meinetwegen auf eine schiefe Ebene getreten, daran muß ich alle Zeit denken und ihm ein liebend Weib bleiben — bis ans Ende.“

Ihre Blicke starrten ins Leere. Lange stand sie unbeweglich. Dann aber hob sich der schöne Kopf. Stolz und Entschlossenheit lagen in den edlen Zügen.

„Was ich that, war das rechte“, hauchte sie nun. „Wenn ich ihm aber ein Opfer schuldig war, so erwies ich es ihm gewiß, als ich darauf verzichtete, mich auch gesetzlich von ihm zu scheiden, denn —“

Sie sprach den Satz nicht zu Ende. Vor ihrem geistigen Blick aber stand in diesem Moment eine hohe, schlanke Männergestalt. Sie sah in die leuchtenden Augen des jungen Architekten und las drin. „Er liebt mich,“ hauchte sie nun. „Und ich —?“

* * *

Während Kamilla droben den Besuch der Auguste Wandsbeck empfangen, saßen sich die Geschwister in Annettens Wohnzimmer noch immer gegenüber, ohne daß sie vernommen, wie eine fremde Person durch die Hofthür in das Häuschen gelangt. Auf die Lectüre verzichteten sie heute freilich, wiederholt aber hatten sie schon ihrer Verwunderung über die Erregung Ausdruck gegeben, in der sich die Hausgenossin gezeigt, als man von dem Elend der armen Schmiedsfrau gesprochen. „War es nicht, als habe Kamilla ähnliches gelitten?“ meinte Annette jetzt auch, indem sie ihr Strickkörbchen von der Sophalehne langte.

„Das ist doch wohl kaum anzunehmen,“ entgegnete Gilbert, während er zerstreut mit dem silbernen Löffelchen an den Rand des Tellers klopfte, auf dem ihm Annette einen ihrer Bratäpfel präsentirt. „Immerhin glaube auch ich, daß Du mit Deiner Erzählung traurige Erinnerungen in dem Herzen der Frau von Strahlen geweckt.“ Und plötzlich das Löffelchen auf den Tisch werfend, rief er lebhaft: „Was würde ich nicht darum geben, wenn ich in der Seele dieser Frau lesen könnte — wüßte — was hinter ihr liegt. — Nicht, daß ich glaube, sie habe uns irgend einen begangenen Fehltritt zu verheimlichen. Aber — ich möchte doch erfahren, warum sie niemals von dem verstorbenen Gatten spricht — weshalb sie mit keinem Worte ihres Lebens in England gedenkt.“

Die Augen der kleinen Putzmacherin hatten sich forschend in das Gesicht des Bruders gesenkt, während er so sprach. Jetzt legte sie den blauen Wollensocken, an dem sie strickte, aus der Hand und strich ihm zärtlich über das erhitzte Gesicht.

„Ich glaub' es Dir wohl, Kleiner,“ erwiderte sie dann, „daß Dir daran liegt, Näheres über unsere Hausgenossin zu erfahren! Habe ich doch längst erkannt, daß Kamilla — Dein Herz gewonnen hat. — Du liebst die schöne Frau, Gilbert!“

„Annette!“

„Na, na, nicht aufbegehren, Kind, wenn ich Dir die Wahrheit sage. — Es ist ja auch nichts so Erstaunliches dabei, daß ein junger lebensfroher Mensch, der noch dazu Künstler ist, sein Herz an ein Weib verliert, das, wie Kamilla, alle Vorzüge in sich vereinigt. Wunderlich bleibt es mir nur, weshalb Du Dich der jungen Wittwe nicht auf entschiednere Weise näherst.“

„Aber Schwester — die ganze Art und Weise der Frau von Strahlen zeigt mirdoch, daß sie nicht von mir umworben sein mag.“

„Unsinn, Kleiner! — Weshalb sollte sich Kamilla Dir entziehen wollen? Bist Du nicht ein hübscher, junger Mensch? Auch klug, liebenswürdig und jeden Augenblick im Stande, Dich selbständig zu machen? Dazu kommt noch, daß die Werbung eines geachteten charaktervollen Mannes sie doch fraglos vor den Ihrigen heben müßte. Aber Kamilla denkt ja auch gar nicht daran, Deinen Bemühungen um sie ernsthaft hinderlich sein zu wollen“, setzte Annette noch hinzu. „Der Stolz — der natürliche weibliche meine ich, verbietet ihr nur, zu zeigen, wie herzlich auch sie Dir zugethan ist.“

„Aus welchem Grunde jedoch?“

Die kleine Putzmacherin klapperte eifrig mit den dicken Nadeln ihres Gestricks, blickte dann aber lächelnd zu dem Bruder in die Höhe.

„Gott, daß Altjungferchen Dir das erst erklären muß!“ rief sie nun. „Jedenfalls glaubt die junge Frau nicht, Du habest „reelle“ Absichten auf sie. Denke doch, Kindchen, in welcher Lage sie sich befand, als ich mich ihrer annahm. Und wie sie keine

und deren Versagung wegen unbefriedigender Führung eine längere Debatte in welcher sich die meisten Redner und Antragsteller gegen die Möglichkeit einer Regierungswillkür und politischen Ausnutzung dieser Bestimmung wenden. Schließlich wird der § 7 nach beruhigender Erklärung des Kultusministers Dr. Bosse mit dem Antrag Stephan, welcher statt „Führung“ „Dienstführung“ setzt, angenommen. Desgleichen werden die §§ 8 und 9, betreffend die Alterszulagekassen beziehungsweise den Beginn der Alterszulage, debattelos angenommen.

Beim § 10, betreffend Anrechnung der Dienstzeit an außerpreußischen Schulen, erklärt Ministerialdirektor Dr. Kügler auf Anregung mehrerer Antragsteller, daß die privaten Präparandenanstalten im Sinne dieses Gesetzes bereits als öffentliche Anstalten gelten.

Darauf werden die diesbezüglichen Anträge zurückgezogen, und der § 10 angenommen.

Zu § 10a, betreffend die Anrechnung der Dienstzeit der Lehrer an Privatschulen, beantragen die Abgg. Bartels und Dr. v. Heydebrand und der Lasa (kons.) die Ausdehnung dieser Bestimmung auch auf Lehrerinnen. — Abg. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (frkons.) beantragt, daß bei Bezug von Alterszulagen auch die Dienstzeit an preußischen Privatschulen angerechnet werde, während ein Antrag des Abgeordneten Opfergelt (Ctr.) die Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen nicht blos bezüglich der Alterszulage, sondern überhaupt und allgemein fordert. — Ministerialdirektor Dr. Kügler erklärt sich mit dem Antrage Bartels einverstanden, bekämpft aber den Antrag Opfergelt, welcher zu unübersehbaren finanziellen Konsequenzen führe. — Nach längerer Debatte werden die Anträge Bartels und Opfergelt angenommen, der Antrag Zedlitz abgelehnt.

Die §§ 11 und 11a, betreffend die Gewährung von Dienstwohnungen werden angenommen; desgleichen wird der § 12, betreffend die Größe der Dienstwohnungen gegen den Antrag der Abgg. Falkenhagen und Nölle (natl.), der die Fassung der Regierungsvorlage wiederherstellen will, in der Kommissionsfassung nach längerer Debatte angenommen; ebenso die Paragraphen 13 und 14, betr. die Unterhaltung der Dienstwohnung und die Miethsentschädigung. Weiterberathung Freitag 11 Uhr. Schluß 3¾ Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Unter dem Vorsitz des Kaisers fand Donnerstag eine gemeinsame Ministerkonferenz behufs Feststellung des gemeinsamen Voranschlages statt, worauf Ministerpräsident Baron Banffy nach Budapest abreiste.

Serbien. Die auswärts verbreitete Nachricht, der König Alexander sei in Olympia leicht erkrankt, bestätigt sich nicht. Der König ist im besten Wohlsein von Patras nach Triest abgereist.

Türkei. Ueber das Ergebniß der während der Anwesenheit des Fürsten Ferdinand in Konstantinopel gepflogenen Unterhandlungen verlautet, daß die Ordensfrage in folgender Weise geregelt wurde: der Sultan anerkennt das Recht des Fürsten, an bulgarische Staatsangehörige und Ausländer Orden zu verleihen. Die Verleihungen müssen jedoch der Pforte nachträglich bekannt gegeben werden. Das Recht der Errichtung von bulgarischen Handelsagenturen in Adrianopel und Dedeagatsch wurde grundsätzlich zugesagt. Auch soll das Versprechen der Einführung von Reformen in Macedonien erneuert und deren Grundlage etwas erweitert worden sein. — Nach in Konstontinopel eingegangenen Nachrichten hat an der Grenze von Tripolis ein ernster Zusammenstoß zwischen tripolitanischen Stämmen und Spahis stattgefunden, bei dem auf beiden Seiten mehrere Leute gefallen sind.

Provinzial-Nachrichten.

Th. **Jastrow**, 16. April. Die Elster, die früher in unserer Gegend ziemlich häufig vorkam, ist mehr und mehr im Schwinden begriffen. Zu bedauern ist dies nicht, denn die Elster ist bekanntlich sehr diebisch. Sie raubt, wenn sie dazu kommen kann, junge Enten und Hühnerküchel und verschont auch selbst kleine Vögel nicht. Das allmähliche Schwinden dieses Vogels bringt man in Zusammenhang mit der starken Vermehrung der sogenannten schwarzen Krähen, in deren Gesellschaft sich der schlimmste Feind der Elster, die Mandelkrähe, befindet.

— **Elbing**, 14. April. Vor der hiesigen Strafkammer stand gestern der Vollziehungs- und Hilfspolizeibeamte Otto Beerwald aus Neuteich, um sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. In der Nacht zum 10. Juni v. J. kam Beerwald angetrunken nach Hause und bemerkte, daß auf dem Beischlag des Kaufmanns Herrmann dortselbst der Arbeiter Wormuth mit H.'s Dienstmädchen saß. Er ging auf die Beiden zu und trieb sie aus einander. Trotzdem Wormuth sofort die Treppe hinunterstieg, erhielt er auf der untersten Stufe mit der Säbelklinge einen Schlag über den Arm, der die Kleider durchtrennte und in das Fleisch eindrang. Wormuth eilte darauf so schnell er konnte zur Stadt hinaus und wurde von dem Angeklagten bis Neuteichsdorf verfolgt und unablässig mit dem Säbel von hinten geschlagen, auch zweimal in den Rücken gestochen. Mindestens 25 Hiebe, meinte der Sachverständige, Herr Dr. W. aus Neuteich, müßte B. dem W. versetzt haben. Der Angeklagte ist zwar noch unbestraft, befindet sich aber wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß.

— **Danzig**, 17. April. Generallieutenant Kuhlmann aus Berlin, Oberst Freiherr von Reitzenstein und Oberstlieutenant Berlage aus Thorn trafen gestern Nachmittag zur Inspicirung der Fußartillerie hier ein und nahmen im Hotel „du Nord“ Wohnung. Das Hotel hatte zu Ehren der Gäste Flaggenschmuck angelegt.

— **Danzig**, 16. April. Wegen Bierpantscherei bestrafte das Schöffengericht den jetzigen Restaurateur Otto Thiel in Königsberg mit 300 Mark Geldbuße. Thiel war früher Faßkellner im „Kleinhammer-Park“, wo er wiederholt Neigen aus Biergläsern, welche die Kellner wieder an das Büffet gebracht hatten, frischgefülltem Biere zugesetzt hatte. Die Kellner hatten den Auftrag, solche Neigen beim Spülen der Gläser nicht fortzugießen. Zur Warnung vor diesem Bierpantscher soll das Urtheil in Danziger und Königsberger Blättern auf Kosten des Verurtheilten bekannt gemacht werden. — Ende Mai d. J. voraussichtlich an einem Sonnabend soll auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhof eine landwirthschaftliche Ausstellung stattfinden, bei der sich die benachbarten landwirthschaftlichen Kreise der Genossenschaft Neustadt betheiligen werden, und woselbst nicht nur Fettvieh, sondern auch landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen zur Ausstellung kommen sollen.

— **Tuchel**, 16. April. Die von uns an dieser Stelle gebrachte Notiz, daß das hiesige katholische Krankenhaus, welches unter der Leitung der grauen Schwester steht, polizeilich geschlossen worden ist, ist insofern zutreffend, als die Schließung auf Anordnung der Aufsichtsbehörde bereits am 10. März d. J. erfolgte, nachdem der Vorstand des gedachten Krankenhauses trotz wiederholter Aufforderung nicht nachzuweisen vermochte, daß ihm die Concession zum Betriebe einer Privatkrankenanstalt in Gemäßheit des § 115 des Zuständigkeitsgesetzes vom Bezirksausschuß ertheilt worden sei. Die letzthin von der Polizeiverwaltugg zur endlichen Beibringung dieses unerläßlichen Nachweises gestellte Frist von 6 Wochen war wiederum verflossen, ohne daß die Verwaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtung nachgekommen war, wozu sich die grauen Schwestern nicht für verpflichtet hielten. Durch Erlaß vom 7. Juni vorigen Jahres war nämlich von den Herren Ministern des Unterrichts und des Innern genehmigt worden, daß in hiesiger Stadt eine Niederlassung der Genossenschaft der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth aus dem Mutterhause Breslau behufs Ausübung der ambulanten Krankenpflege errichtet werde und der genannten Genossenschaft zugleich wiederruflich gestattet, in Verbindung mit dieser Niederlassung die Pflege und Leitung in einem hierselbst neu zu errichtenden Armen- und Pfründnerhause als Nebenthätigkeit zu übernehmen. Von dieser ministeriellen Genehmigung haben die grauen Schwestern indessen nur insoweit Gebrauch gemacht, als dieselben hierorts ihre Niederlassung bewirkten und alsdann in dem zu Armenzwecken bestimmten neuerbauten Hause ohne die erforderliche Genehmigung des Bezirksausschusses eine Privat-Krankenanstalt errichteten.

— **Soldau**, 15. April. Ein eigenthümicher Unfall ereignete sich in den letzten Feiertagen im Dorfe Jllowo. Die kleine Tochter eines Besitzers hatte ein Ei in der Hand und war im Begriff, dasselbe zu schälen, als ein den Eltern gehöriges Schwein auf das Kind zusprang, die beiden Händchen mit der Schnauze erfaßte und die laut schreiende Kleine in den Stall zu schleppen versuchte, bis hinzukommende Leute das Kind aus der Gewalt des Thieres erretteten. Die Händchen des Mädchens sind durch den Biß des Schweines leider sehr arg verletzt.

— **Schirwindt**, 16. April. In vorgestriger Nacht war ein Schmugglertrupp unweit Pannowen glücklich über die Grenze gekommen, als er von einem Grenzwächter bemerkt wurde, auf dessen Lärmschuß sofort mehrere seiner Kameraden herbeieilten. Während die Mehrzahl der Schwärzer schnell im Gebüsch verschwand, wurden zwei derselben gefaßt. In demselben Augenblick gelang es ihrer Körperkraft, die Häscher niederzuschlagen und sich in den Fluß zu werfen. Umsonst waren die nachgesandten Schüsse der Grenzsoldaten. Schwimmend und watend, öfters untergetaucht, erreichten sie ungefährdet das Buschwerk auf der anderen Seite. Die Russen haben trotzdem einen guten Fang gemacht, da ihnen zehn Säcke mit Thee in die Hände fielen, welche nach ungefährer Schätzung einen Werth von 500 bis 600 Mk. haben.

— **Fordon**, 15. April. Die Wirthschaft des Gastwirths Strehlau ist gestern aufgelöst worden und somit ist der etwa ein halbes Jahrhundert alte Fährkrug, in dessen Räumen schon oft das Hochwasser der Weichsel stand, definitiv eingegangen. — Das Schulhaus zu Osielsk befindet sich in einem solch schlechten Zustande, daß nach den Osterferien ein Lokal gemiethet werden mußte, in welchem aber nur der dritte Theil der Schulkinder unterrichtet werden kann. Heute traten der dortige Schulvorstand und der Kommissarius Kleinfeld zu einer Berathung hierüber zusammen. Es soll eine neue zweiklassige Schule gebaut werden. Bis dahin unterrichtet der Lehrer Kloßkowski allein über 200 Kinder!

— **Bromberg**, 16. April. Der hiesige Verein für Radwettfahren hält sein erstes diesjähriges Wettfahren auf der Rennbahn an der Danzigerstraße am Sonntag, den 10. Mai, ab. Da der Verein dem Amateurprinzip huldigt, so werden auch in diesem Jahre vorwiegend Rennen für Herrenfahrer ausgeschrieben werden. Das Programm für den 10. Mai ist wie folgt festgesetzt worden: 1. Neulingsfahren, offen für solche Fahrer, welche noch kein Rennen mitgemacht haben. 2000 Meter. 3 Ehrenpreise. 2. Hochrad-Hauptfahren, 5000 Meter. 3 Ehrenpreise. 3. Gau-Niederradfahren, 3000 Meter. 3 Ehrenpreise. 4. Tandem (Zweisitz)-Fahren, 3000 Meter. 3 Ehrenpreise. 5. Niederrad-Hauptfahren, 5000 Meter, 3 Ehrenpreise. 6. Hochrad-Vorgabefahren, 2000 Meter. 3 Ehrenpreise. 7. Militärfahren, 2000 Meter. Drei Preise. 8. Niederrad-Vorgabefahren, 2000 Meter. 3 Ehrenpreise. Die Rennen Nr. 2, 3, 4, 5, 6 und 8 sind offen für Herrenfahrer. Es sind im ganzen für 735 Mk. Preise ausgesetzt.

Lokales.

Thorn, 17. April 1896.

— [Personalien.] Dem Vikar und Gymnasial-Religionslehrer Albert Melz zu Pr. Stargard ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Schlochau verliehen worden. — Der Regierungs-Sekretariats-Assistent Braune bei dem Königlichen Landrathsamte zu Schlochau ist zum Kreissekretär befördert. — Regierungs-Bauführer Paul Grubeck aus Danzig hat die zweite Staatsprüfung für das Maschinenbaufach bestanden und ist zum königl. Regierungs-Baumeister ernannt worden.

= [Die Handwerkerliedertafel] hielt am Mittwoch Abend bei Nikolai ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Borkowski gab einen Rückblick über die Thätigkeit der Sänger im abgelaufenen Jahre, die zu wünschen gelassen habe und bat darum, in dem neuen Vereinsjahr die Uebungen regelmäßiger zu besuchen. Hierauf erstattete Herr Rendant Meyer den Kassenbericht. Dieser ergab noch einen erheblichen Kassenbestand, der dem Verein zur Verfügung steht. Selbst die Wurstkasse hat noch einen Baarbestand von über 11 Mark. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Herr Borkowski Vorsitzender, Herr Smolbocki Schriftführer, Herr Meyer Kassenführer, Herr Michalski Notenwart, Herr Sauer Dirigent. In den Vergnügungsausschuß wurden gewählt die Herren Paszkowski, Loehrke und Thober. Beschlossen wurde, am 2. Pfingstfeiertag ein Früh-Konzert in Grünhof zu veranstalten. Der Verein zählt jetzt 24 aktive Mitglieder.

— [Handwerker-Verein.] In der gestern Abend abgehaltenen Hauptversammlung des Handwerker-Vereins erstattete zunächst der Rendant des Vereins, Herr Menzel, Bericht über die Kassenverhältnisse. Es betragen die Einnahmen 631,20 Mark, die Ausgaben 593 95 Mark, sodaß ein Baarbestand bleibt von 37,25 Mark. Dazu kommen Depositen von 1100 Mark, die zweijährigen Zinsen 85,00 Mark. Das Gesammtvermögen beläuft sich auf 1222,27 Mark. Mitglieder sind 182 Bei der darauf folgenden Vorstandswahl erklärte Herr Preuß, der viele Jahre dem Vorstand angehört hat, und als Stellvertreter des Vorsitzenden die Versammlung häufig leitete, daß er unter keinen Umständen eine Wiederwahl annehmen werde, er sei 80 Jahre alt und habe Bedürfniß nach Ruhe. Es wurden gewählt: Professor Feyerabendt Vorsitzender, Handschuhmachermeister Menzel Rendant, Kaufmann J. Schnibbe Schriftführer. Zu Beisitzern: Drechslermeister Borkowski, Professor Dr. Hirsch, Sattlermeister Schliebener, Kürschnermeister Scharf, Schornsteinfegermeister Fucks, Schlossermeister Wittmann, Buchhalter Wendel, Kaufmann Glicksmann und Bauunternehmer Thober. Zum Schluß dankte Herr Menzel als das nächstälteste Mitglied des Vorstandes im Namen des Vereins dem Herrn Preuß für seine immer bewährte Antheilnahme an dem Gedeihen des Vereins, und ersuchte die Anwesenden sich zum Zeichen der Zustimmung zu erheben, welchem Vorschlage allseitig nachgekommen wurde. Die Versammlung war, wie schon oft, sehr schwach besucht.

— [Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Thorn.] In der am 16. d. M. abgehaltenen Generalversammlung theilte der bisherige Vorsitzende, Herr A. Kube zunächst mit, daß er die auf ihn gefallene Wiederwahl nicht mehr annehmen könne. Es wurden sodann gewählt: Herr Dr. Kunze als Vorsitzender, J. Kozlowski als Schriftführer, H. Tornow als 1. Fahrwart, sodaß der jetzige Vorstand aus diesen Herren, sowie Herrn Uhrmacher Kolleng als 2. Fahrwart und Herrn Walter Brust als Kassierer besteht.

V [Quartals-Versammlung der Bäcker- und Küchler-Innung.] Die gestrige Quartals-Sitzung war von 45 Meistern besucht. — Es wurden sechs Lehrlinge zu Gesellen aus- und 20 Lehrlinge eingeschrieben. — Außer einigen geschäftlichen inneren Angelegenheiten, legte der Obermeister den Erschienenen ans Herz, ihre Lehrlinge zum fleißigen Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten.

+ [Das Impfen der Kinder] im Kreise Thorn beginnt am 4. Mai und endet am 20. Juni, in der Stadt Thorn beginnt das Impfen am 1. Mai

+ [Coppernicus-Verein.] Den Bericht des Coppernicus-Vereins können wir wegen Raummangels erst in morgiger Nummer bringen.

≅ [Vom Gymnasium] Herr Professor Herford hat seinen Urlaub nach Frankreich angetreten zum Studium der französischen Sprache. Herr Professor Feyerabendt nimmt zur Zeit in Berlin an einem Congreß der Naturforscher theil.

∠ [Der höchste Gemeindesteuerzahler] unserer Stadt, ein hiesiger Gewerbetreibender, ist für das Jahr 1896/97 mit 1440 Mark zu Gemeindesteuer herangezogen.

÷ [Landwirthschaftskammer.] In der ersten Sitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer war, wie wir s. Z. berichtet haben, von dem Herrn Verbandsanwalt Heller der Antrag gestellt worden, die Kammer möge sich für das Verbot des Terminhandels in Getreide aussprechen. Der Antrag wurde damals abgelehnt. In einer vorgestern abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der Kammer wurde über diesen neu eingebrachten Antrag des Herrn Heller, der einer Vorlage des Bundes der Landwirthe entspricht, wiederum berathen. Nach längerer Debatte faßte der Vorsitzende Herr v. Puttkammer das Ergebniß der Erörterungen dahin zusammen, daß der Vorstand der Landwirthschaftskammer einig sei, die Auswüchse des Blanko-Terminhandels möglichst zu beschneiden, das Termingeschäft in effectiver Waare aber bestehen zu lassen. Die Fassung einer entsprechenden Erklärung wurde dem Vorsitzenden überlassen. Es wurde dann beschlossen, vorläufig jeden landwirthschaftlichen Verein unter Vorbehalt der Genehmigung der Landwirthschaftskammer aufzunehmen mit der Verpflichtung nach Festsetzung eines Normalstatuts dieses ohne weiteres als eigenes anzunehmen. Der Vorstand ersuchte hierauf den Vorsitzenden, dahin zu wirken, daß die Entzuckerung der Melasse in selbstständigen Melasse-Entzuckerungsanstalten gegenüber den Rohzuckerfabriken nicht bevorzugt würde. Durch den Verlust des französischen Absatzgebietes sei die Melasse jetzt so im Preise gesunken, daß zu erwarten sei, daß die Entzuckerungsfabriken sich bedeutend vermehren würden. Dadurch werde aber der Landwirthschaft nicht nur ein gutes Futter entzogen, sondern es würde auch das in dem neuen Gesetz vorgesehene Contingent der Rohzuckerfabriken geschmälert werden. Schließlich wurde die Vorlage des Landwirthschaftsrathes wegen Einführung des Handels nach Lebendgewicht, wegen der Anschaffung von Viehwaagen in allen ländlichen Gemeinden und der Mitwirkung der landwirthschaftlichen Interessenvertretungen bei der Verwaltung der Märkte und den Preisnotirungen angenommen.

* [Für die Fahrt zur Einweihung des Kyffhäuserdenkmals] am 18 Juni hat der Kaiser genehmigt, daß den Mitgliedern der Militärvereine des deutschen Kriegerbundes die Benutzung der 3 Wagenklasse zum Militärfahrpreis gestattet werde. Weibliche Angehörige der Mitglieder können zur Einweihungsfeier nicht zugelassen werden. Die Einweihung findet in Gegenwart des Kaisers und zahlreicher Bundesfürsten statt. Bei der Feier werden 10 000 deutsche Kriegervereine vertreten sein.

= [Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften] haben sich, wenn sie ihren Wohnort wechseln, sofort bei dem zuständigen Meldeamt ab- bezw. anzumelden, damit die Militärbehörde jederzeit weiß, wo die betr. Militärpflichtigen zu finden sind. Die Behörde muß das wissen, weil diese Mannschaften jederzeit wieder zum Dienst mit der Waffe einberufen werden können, wenn Leute bei dem Truppentheil fehlen. Im Bezirk der 36. Division (Danzig) haben in der letzten Zeit zwei solcher Dispositionsurlauber sich auf länger als 7 Tage entfernt, d. h. der Militärbehörde war der Aufenthaltsort der Leute länger als 7 Tage unbekannt. Das Militärgericht verurtheilte deshalb die Leute zu zwei Monaten bezw. sieben Wochen Gefängniß, außerdem wurden die Leute nach Verbüßung der Strafe sofort wieder in den Truppentheil eingereiht. Ferner wird den Mannschaften bei den gegenwärtigen Kontrollversammlungen zur Warnung mitgetheilt, daß ein Mann in Neukirch-Niederung, der bei einer früheren Kontrollversammlung sich einem Gendarm widersetzte und ihn thätlich angriff, vom Militärgericht eine schwere Strafe erhielt. Die Mannschaften stehen am Kontrollversammlungstage unter den militärischen Strafgesetzen. Ganz besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Generalkommando unter allen Umständen verboten hat, daß die Mannschaften an solchem Tage sozialdemokratische oder revolutionäre Versammlungen besuchen oder den umstürzlerischen Parteien sich irgendwie dienstbar erweisen. Auch ist der Besuch solcher Bierlokale verboten, in welchen vorzugsweise Sozialdemokraten und Revolutionäre zu verkehren pflegen. — Die Mannschaften des Jahrgangs 1889 treten zur Landwehr 1. Aufgebots und diejenigen des Jahrgangs 1883 zur Landwehr 2. Aufgebots über.

∠ [Für Radfahrer.] Die Allgemeine Fahrradversicherungs-Gesellschaft in Wittenberge, welche ein der preußischen Regierung nachgewiesenes Garantiekapital von 60 000 Mk. besitzt und in Preußen, sowie in den meisten anderen Staaten concessionirt ist, hat neben der Versicherung gegen Fahrraddiebstahl auch die Versicherung der Fahrräder gegen Beschädigungen durch Unfälle eingeführt.

+ [Die Konzessionirung eines Schankwirthschaftsbetriebes] darf, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 9. Dezember 1885, bereits vor Fertigstellung des Schanklokals erfolgen, sofern sich nur die Beschaffenheit und Lage des Lokals von vornherein hinlänglich übersehen läßt, was durch Vorlegung von Bauplänen u. s. w. geschehen kann.

V [Remontemärkte.] Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden und zwar: am 1. Mai in Jablonowo, 18. Mai in Altmark, Kreis Stuhm, 19. Mai, Morgens 8 Uhr 30 Min. in Marienwerder, 20. Mai in Wichorsee, Kreis Culm, 21. Mai in Culmsee, 22. Mai in Briesen, 23. Mai in Rehden, 26. Mai in Wrotzk, Kr. Strasburg, 27. Mai in Strasburg, 28. Mai in Neumark, 29. Mai in Löbau, 2. Juni in Deutsch-Eylau, 3 Juni in Januschau, Kreis Rosenberg, 6. Juni in Soßno, Kreis Flatow, 10. Juli in Alt-Dollstädt, Kreis Pr. Holland, 20. August in Flatow, 21. August in Zechlin, Kreis Schlochau, 22 August in Konitz, 27. August Morgens 8 Uhr, in Mewe, 28 August in Neuenburg und 29. August in Schwetz.

np [Offene Stellen für Schulamtsanwärter.] Gnesen, sofort, Neuphilologe oder Mittelsch.-L., 1500 Mk., Bew. an Rektor Behrendt. — Graudenz an der höh. Mädchenschule zum 1. Juli ein Mittelschullehrer für Mathematik, Naturwissenschaften und Singen, 1800—2700 Mk. und 300 Mk. Wohn.-Zusch., Bew. an Direktor Dr. Leonhardt.

Ahnung davon hat, daß wir von ihrem Herkommen erfahren haben und wissen, in welches Haus sie der Geburt nach gehört. Dann aber frage Dich, ob Kamilla nicht Veranlassung zu dem Verdachte hat: Du wolltest nur Dein Spiel mit ihr treiben, wenn Du ihr Aufmerksamkeiten erzeigst und sie empfinden lassen willst, daß Du Dich für sie interessirst. —“

„Ich mit diesem Weibe spielen!“ Gilbert fuhr empört von seinem Stuhl in die Höhe, kam aber nicht dazu, der Schwester eine Erwiderung zu geben, denn es klingelte wieder einmal an der vorderen Hausthür. Obgleich es bereits neun von den Thürmen des Städtchens geschlagen, traten gleich darauf mehrere Damen in das Gemach, die von einem „Kaffee“ kommend — Annetten noch Aufträge geben wollten. Während sie nun mit der Putzmacherin des Langen und Breiten über die Farbe der Bänder und die Art der Federn discutirten, welche Fräulein Wirker zu den zu fertigenden Hüten verwenden dürfte, hatte Gilbert das Zimmer seiner Schwester verlassen. Er war nach dem eigenen Wohngemach geflüchtet, das Annette mit den besten Mobilien der elterlichen Wirthschaft ausgestattet.

Hier nahm er seinen Hut, zog sich den Ueberrock an und eilte dann unverzüglich in den Abend hinaus. Es herrschte noch immer ein Wetter zum Gotterbarmen. Trotzdem schritt der junge Architekt plan- und ziellos in den Straßen umher. Seine Stammkneipe aufzusuchen, schien ihm in der Stimmung, in der er sich momentan befand, unmöglich. Wenn er auch sonst der übermüthigste unter den jungen Herren war, die sich dort um die Biertische schaarten, heute hätte er es nicht ertragen, die Genossen lachen und scherzen — vielleicht auch frivole Bemerkungen machen zu hören. So sehr fühlte er sich nach den Aeußerungen Annettens in seinem ganzen Denken und Empfinden aus dem gewohnten Geleise gebracht, so tief erregten ihn die Fragen, welche die Schwester in seiner Seele geweckt.

(Fortsetzung folgt.)

+ [Schwurgericht vom 17. April.] Unter großem Andrange des Publikums wurde heute in die Verhandlung der Strafsache gegen den des Mordes angeklagten Arbeiter Anton Digaszewski aus Steinau eingetreten. Angeklagter ist am 17. Januar 1856 geboren, unverheirathet und bisher wegen Bedrohung und Werfens mit Steinen nach Menschen zu 10 Mark Geldstrafe, wegen Körperverletzung mit 1 Tage Gefängniß und wegen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Nach dem Eröffnungsbeschluß soll Angeklagter in der Nacht vom 8. zum 9. April 1894 den Käthner Johann Brehmer aus Steinau auf dem Wege von Turzno nach Steinau ermordet haben. Angeklagter hat dieserhalb schon einmal in Untersuchung gestanden. Das Verfahren mußte damals jedoch eingestellt werden, weil sich nicht genügend Beweise für die Thäterschaft erbringen ließen. Nach und nach hatte sich das Belastungsmaterial für die Thäterschaft des Angeklagten in der Weise vermehrt, daß das Verfahren von Neuem aufgenommen und Angeklagter wieder verhaftet wurde. Ueber den Sachverhalt führt die Anklage Folgendes an: Am Morgen des 9. April 1894 begab sich der Landbriefträger Hermann Fischer von Steinau nach Bahnhof Tauer, um von dort die zu bestellenden Postsachen abzuholen. Etwa um 6½ Uhr passirte er die an diesem Wege über einen Graben führende Brücke und bemerkte in deren Nähe eine Blutlache. Nachdem er seine Aufmerksamkeit auf dieselbe gelenkt hatte, fand er noch weitere Blutspuren vor, die nach einem Wassertümpel führten. Er verfolgte die Spuren und nahm nun weiter wahr, daß über den Erdboden und über das Gras hinweg nach dem Wasser zu ein Gegenstand geschleppt worden war. Bei näherer Besichtigung des Gewässers gewahrte er in demselben die Leiche eines Mannes. Das Gesicht des Mannes war vollständig mit Blut besudelt. Er erstattete von seinem grausigen Funde dem Gutsvorsteher und dem Gendarm Büchenfeldt Anzeige und in deren Beisein wurde nunmehr in der Leiche die Person des Käthners Johann Brehmer aus Steinau festgestellt. Die alsbald vorgenommene Section der Leiche ergab, daß Brehmer mit einem stumpfen Gegenstande einen wuchtigen Hieb in das Gesicht erhalten hatte, der ihm den rechten Backenknochen zertrümmert und seinen Tod herbeigeführt hatte. Da Anhaltspunkte für einen Raubmord nicht vorlagen, so lenkte sich der Verdacht des Mordes sofort auf den Angeklagten, der im Hause des Ermordeten viel verkehrt, zeitweise auch dort logirt hatte. Im Laufe der Zeit war im Dorfe allgemein bekannt geworden, daß Angeklagter mit der jetzt 42jährigen Ehefrau des Ermordeten, die um 25 Jahre jünger als ihr Ehemann war, in intimen Beziehungen stehe und daß deshalb Brehmer, dem das Verhältniß nicht geheim geblieben war, mit seiner Ehefrau oft in Zwist gerathen sei. Mit der Zeit war das Verhältniß zwischen den Eheleuten ein immer schrofferes geworden und ebenso hatten der Zustand zwischen dem Ermordeten und dem Angeklagten an Feindseligkeit immer mehr zugenommen. Bei den Streitigkeiten, die häufig zwischen den Eheleuten vorkamen, stand Angeklagter stets auf Seiten der Frau. Brehmer beschuldigte schließlich den Angeklagten direct ehebrecherischer Handlungen mit seiner Ehefrau und ging einmal sogar mit einer Flinte auf ihn los, um ihn zu erschießen. Das bekam ihm aber sehr schlecht, denn Angeklagter entriß ihm das Gewehr und schlug mit demselben derart auf ihn ein, daß der alte Mann blutüberströmt zur Erde fiel. Brehmer sah wohl ein, daß er dem Treiben jener beiden Personen ohnmächtig gegenüber stand und deshalb machte er seinem Herzen in der Weise Luft, daß er öffentlich erzählte, Angeklagter stehe mit seiner Ehefrau in ehebrecherischen Beziehungen. So stand das Verhältniß am 8. April 1894. Am Nachmittage dieses Tages hatte sich Brehmer nach Rogowo begeben, um dortselbst einen Wagen ausspielen zu lassen. In Begleitung seines Sohnes und eines anderen Verwandten war er dann nach Bahnhof Tauer gegangen, von wo aus er um 8½ Uhr Abends allein den Weg nach Hause angetreten hatte. Ueber seinen weiteren Verbleib hat sich nichts weiter ermitteln lassen. Am Nachmittage dieses Tages hatte sich Angeklagter wiederum in dem Hause des Ermordeten aufgehalten und war erst, nachdem Brehmer das Haus verlassen hatte, davon gegangen. Wenn für die Thäterschaft des Angeklagten sich auch keine direkten Beweise erbringen lassen, so folgert die Anklagebehörde doch aus vielen unter Beweis gestellten Umständen, daß Angeklagter der Mörder des Brehmer ist. So soll der Angeklagte u. A., wie die etwa 10jährige Tochter der Ehefrau des Ermordeten anfänglich bekundet, späterhin aber wiederrufen hat, in der fraglichen Nacht etwa um 12 Uhr, an das Fenster der Brehmer'schen Wohnung geklopft und der Frau Brehmer mitgetheilt haben, daß ihr Ehemann erschlagen an der Brücke liege. Ferner soll der Angeklagte dritten Personen gegenüber späterhin indirect und auch direct zugestanden haben, daß er den Brehmer erschlagen habe und daß er das nicht gethan hätte, wenn er gewußt hätte, daß die Frau Brehmer sich mit anderen Männern einlassen und ihn nicht heirathen würde. — (Schluß der Verhandlung folgt.)

—†— [Unfall.] Auf der Esplanade am Kriegerdenkmal wurden vorgestern zwei spielende Kinder von einem halbwüchsigen Jungen, der auf dem Fahrrad ankam, überfahren und haben glücklicherweise leichte Verletzungen davongetragen. Der Radler suchte schleunigst das Weite.

§§ [Polizeibericht.] Ein schwarzer Schirm mit brauner Knochenkrücke auf dem Altst. Markt gefunden, und ein schwarzer Damenschirm im Geschäft von W. Roman, Breitestraße stehen geblieben. — Zur Verhaftung wurden zwei Personen gebracht.

△ Mocker, 17. April. Mit gestrigem Tage ist eine neue Omnibus-Verbindung zwischen hier und Thorn ins Leben getreten. Unternehmer ist der Besitzer Katarzynski von hier. Den Verkehr vermittelt vorläufig nur ein Einspännerwagen, der etwa stündlich von Born und Schütze in Mocker aus nach Thorn, Altstädt. Markt für den Preis von 15 Pfg. pro Person befördert. Nur erscheint ein Wagen, wenn diese Verbindung dem Zweck entsprechen soll, doch zu wenig. Hoffentlich kommt der Unternehmer auf seine Kosten, damit die neue Verbindung von längerem Bestande als die vorige ist.

♃ Nessau, 17. April. In der Nessauer Niederung beginnt man jetzt die Ländereien wieder urbar zu machen, welche bei den letzten Hochwassern und Eisgängen geschädigt sind. Die ausgehölten Stellen werden zugefahren. Der Acker planiert und mit Humuserde befahren. Man gedenkt diese Länderei im Herbste zu bestellen. Bisher hatte man von der Ausführung dieser Arbeiten Abstand genommen, weil jedes neue Hochwasser, jeder Eisgang die ungeschützten Aecker doch wieder vernichtet hätten. Jetzt erwartet man die Vollendung der Eindeichung bis zum Herbst und damit Erträge von den urbar gemachten Ländereien.

** Podgorz, 16. April. Zur heutigen Gemeindeverordnetensitzung waren 10 Punkte, die zur öffentlichen Verhandlung kamen, aufgestellt. 1. Vom Magistrat ist der Antrag gestellt, das bei der evangelischen Schule gelegene Schulland einzufriedigen. Die Versammlung beschließt, längs der Straße [Thorn-Posener Chaussee] einen Staketenzaun und die noch freibleibenden Theile durch einen Bretterzaun abgrenzen zu lassen. Die Kosten werden nach dem vorgelegten Anschlage gegen 400 Mark betragen. Die Vergebung der Arbeit soll in öffentlicher Submission geschehen. Die auf dem Schulgrundstücke stehende Pumpe wird durch einen Zaun ausgeschlossen. 2. Von einem Mitgliede des Verordnetenkollegiums ist der Antrag gestellt worden, die Gerechtsame der Hausbesitzer auf die Viehweide aufzuheben, da sämmtliche Bürger zur Unterhaltung der Weide beitragen müssen. Obwohl in einem Paragraphen des Statuts der Wunsch ausgesprochen ist, auch Nichthausbesitzer die Nutznießung zu gestatten, lehnt die Vertretung den Antrag ab. 3. Dieser Punkt betrifft die Uebernahme der Straßenreinigung auf Kommunalkosten. Bis jetzt müssen die Hauswirthe die Straßenreinigung, jeder vor seinem Grundstücke besorgen lassen. Da öfters Unzuträglichkeiten mit der Polizei vorgekommen sind, wird die Vorlage theilweis zur Annahme empfohlen, bezw. der Antrag gestellt, von den Miethern eine besondere Steuer für Straßenreinigung zu erheben. Der Punkt wird vertagt. 4. Eine erfreuliche Vorlage, da die Königliche Regierung außer dem Staatsbeitrage von 2500 Mark für die Lehrerbesoldung noch den bereits widerruflich gewährten Zuschuß von 1600 Mark auch für das Jahr 1895/96 bewilligt hat und hoffentlich auch in Zukunft bewilligen wird. 5. Der Antrag des Magistrats, vor fünf Fenster der fünften Klasse und einem Fenster der dritten Klasse Vorhänge anbringen zu lassen, findet Annahme. Die entstehenden Kosten betragen pro Fenster 3,50 Mark. 6. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Reinertrag der Eisenbahn-Verwaltung auf Podgorzer Terrain 13 501 Mark beträgt und dementsprechend an Kommunalabgaben 966 Mark an die Stadt zu zahlen hat. 7. In der Streitsache Gehrz-Thorn gegen die Stadt Podgorz ist der Prozeß zu Ungunsten der Stadt ausgefallen. Die Kosten betragen 8,45 Mark, außerdem sind noch 41,40 Mark Steuern zurückzuzahlen. Ueber diesen Punkt war bereits in einer früheren Sitzung verhandelt worden. 8. Dem Arbeiter Karl Schulz werden auf sein Gesuch hin die Kommunalsteuern für 1895/96 im Betrage von 2,76 Mark erlassen. 9. Vom Kassenabschluß bis Ende März 1896 wird Kenntniß genommen. Danach beträgt die Einnahme 42 645,92 Mark, die Ausgabe 39 532,67 Mark. Werden dazu noch etwa 1200 Mark Gehälter in Ausgabe gerechnet, so bleibt ein Ueberschuß für 1896/97 von gegen 2000 Mark. 10. Der Magistrat macht davon Mittheilung, daß die Auflassung über die verkauften städtischen Ländereien an die Garnison-Verwaltung am 26. v. M. erfolgt und das Geld von über 6000 Mark auf der Regierungs-Hauptkasse zu Marienwerder hinterlegt ist. Sobald dasselbe zugeschickt wird, soll die Summe vorläufig in der städtischen Sparkasse zu Thorn verzinslich angelegt werden. Hierauf werden noch drei Punkte in geheimer Sitzung erledigt. — Der heutige Jahrmarkt unterschied sich nur insofern von den gewöhnlichen Wochenmärkten, als auf dem Marktplatze einige Pfefferkuchenbuden aufgeschlagen waren und wenige auswärtige Verkäufer von Steingut- und Böttcherwaaren sich eingefunden hatten. Das Geschäft ging in Folge des naßkalten Wetters schlecht.

† Podgorz, 17. April. Am 21. Februar d. Js. erschien bei dem Königlichen Standesamte hierselbst die Hebeamme Emilie Langer aus Stewken und meldete die Geburt eines Kindes weiblichen Geschlechts von der unverehelichten Dienstmagd Wanda Auguste Busse in Rudak, welches am 16. desselben Monats geboren war, an. Gleichzeitig machte die genannte Hebeamme die Anzeige, daß das angemeldete Kind am 21. Februar Vormittags 8 Uhr verstorben sei und zwar bekundete sie den Tod noch mit der Bemerkung, die Anzeige aus eigener Wissenschaft zu machen. Heute erschien nun der Vormund des Kindes, Bahnarbeiter Emil Hinz aus Rudak, und meldete den Tod des bereits todt beurkundeten Kindes bei dem Standesamt mit der Mittheilung an, daß dasselbe am 15. d. Ms. Vormittags 9 Uhr verstorben ist. Dem Bureau-Beamten, der die heutige Todesanmeldung entgegennahm, war die Geburts- und Todesanmeldung, die die p. Langer s. Z. betreffs des Kindes gemacht hatte, noch erinnerlich. Daher stellte es sich nun durch Prüfung des Geburts- und Sterberegisters heraus, daß die Hebeamme den Tod wider besseres Wissen falsch angezeigt hat. Die Todesanmeldung hat durch folgende Redensarten stattgefunden: Die Mutter des Kindes sagte zu der genannten Hebeamme, als Letztere die Geburt anmelden wollte, daß das Kind sehr krank sei, und sie es wohl kaum mehr lebend nach der Rückkunft antreffen würde, worauf nun die p. Langer geäußert hat, dann werde ich auch gleich den Tod anmelden, was auch geschehen ist. Mit dieser Angelegenheit dürfte sich demnächst dennoch das Gericht zu beschäftigen haben.

* Culmsee, 16. April. Die unter der Leitung des Gymnasiallehrers Giese stehende höhere Privatknabenschule gewinnt von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung. In der Schule erhalten die Schüler eine gründliche Vorbereitung für die höheren Klassen eines Gymnasiums. An der Schule wirkten anfänglich zwei Lehrer. In Folge der stetig wachsenden Schülerzahl mußten noch zwei Lehrkräfte angestellt werden. Die Schule umfaßt Nona bis Obertertia. Neu aufgenommen sind in diesem Jahre 21 Knaben; die Gesammtschülerzahl beträgt über 80. — Auf Kosten der Stadtverwaltung soll die rechte, am meisten benutzte Seite der Bahnhofstraße bis zur Mündnng in den Bahnhofsfußsteg mit Trottoirplatten belegt werden. An dieser Seite der genannten Straße sind auch neue Wohnhausbauten in Angriff genommen. — Wegen der vielen Bauausführungen herrscht hierselbst großer Ziegelmangel. Wer seine Ziegeln nicht rechtzeitig bestellte, muß auf Ziegellieferungen mitunter lange warten. Das am jenseitigen Ufer des Sees liegende Schulland ist seitens der Stadtverwaltung zur Errichtung einer Gasanstalt in Aussicht genommen. — Die von der Molkereiverwaltung im Bau begriffene Dampfbäckerei ist im Rohbau bald vollendet. Zu Anfang dieses Herbstes soll dieselbe in Betrieb gesetzt werden. — Der Fischereipächter Szymanski hat zum Beginn des Frühjahrs eine größere Anzahl von jungen Aalen, die er aus einer Fischbrutanstalt im Elsaß bezogen hat, in den hiesigen großen See zur Fortpflanzung eingesetzt. Der Fischreichthum dieses Seees nimmt mit jedem Jahre ab, die Krebse sind vor zwei Jahren gänzlich ausgestorben.

-†- Leibitsch, 17. April. In Folge Einfuhrverbots von Strah von russischer Seite nach hierher, hat der in Poln. Leibitsch wohnende Kaufmann Eibeschütz eine Dampfmaschine aufgestellt und verarbeitet derselbe die dort lagernden Strohmengen zu Häcksel, welche nach Preußen eingeführt werden dürfen.

§ Ottlotschin, 15. April. Dem Gendarmen Klinkusch aus Podgorz gelang es vorgestern hier, zwei Männer und eine Frau, die aus Polen heimlich über die Grenze gekommen waren, angeblich um hier Arbeit zu suchen, anzuhalten. Da es den Leuten an Legitimationspapieren fehlte, so wurden sie verhaftet und wieder an die Grenze zurückgeführt. Kaum erblickte ein russischer Grenzsoldat die Leute von ferne, so kam er sofort über die Grenze etwa 60 Schritt nach Preußen hinein. Hier schoß er sein Gewehr dreimal ab, um seine Kameraden herbeizurufen. Ein Schuß traf in das Strohdach eines preußischen Einwohnerhauses. Klinkusch wollte den Russen festnehmen, dies gelang jedoch nicht, obgleich ein in der Nähe arbeitender Müllergeselle auf des Gendarmen Ruf herbeieilte und zugriff. Der Russe entwand sich vielmehr den Händen der Angreifer und entfloh und ließ nur eine abgerissene Achselklappe in der Hand des Gendarmen zurück. Die beiden verhafteten Männer entflohen über die Grenze, wurden jedoch von den übrigen herzueilenden Russen ergriffen und mit Gewehrkolben geschlagen. Die Frau entkam nach Preußen hinein.

— Von der russischen Grenze, 15. April. In vielen Gegenden Polens hat der schneearme Winter den Saaten beträchtlichen Schaden zugefügt, sodaß theilweise eine neue Bestellung der Aecker erfolgen muß. Eine weitere Folge ist, daß sich großer Wassermangel einstellt. Die Brunnen werden immer seichter und sind sogar stellenweise schon ausgetrocknet, so daß das Wasser aus großen Entfernungen herbeigeschafft werden muß. — Die Lage des Geldmarktes in dem Weichselgebiet hat die großen Geldinstitute gezwungen, von der Ausgabe 4½ prozentiger Pfandbriefe Abstand zu nehmen. Der Geldmangel ist so groß, daß es sogar schwer hält, die 5prozentigen Pfandbriefe unterzubringen. — Der polnische Großgrundbesitz geht in Polen immer mehr zurück. Von Jahr zu Jahr steigern sich die Zwangsverkäufe, wobei ein Theil der Güter in die Hände des Fiskus, bezw. der staatlichen Geldinstitute übergeht, die den Besitz parzelliren. Die Bauern werden, wenn irgend möglich, aus dem Inneren herangezogen. Auch im Südwesten nimmt die Zahl der polnischen Besitzer ab. — In voriger Woche fanden mehrere Arbeiter in Sucki, einem etwa acht Werst von der Grenze belegenen Dorfe, in einem moorigen Wiesenstücke eine aus der Zeit der letzten Revolution herrührende Bombe. Nichts ahnend wollten sie dieselbe nach Hause schaffen. Als sie das Geschoß zwecks leichteren Transports eine Anhöhe herabrollen ließen, schlug dasselbe auf einen großen Stein auf und explodirte. Trotzdem sich die Arbeiter in weiter Entfernung befanden, riß ein Sprengstück dem nächststehenden doch mehrere Finger der linken Hand ab und verwundete seinen Gefährten leicht an der Seite. Verletzungen durch derartige Geschosse sind in den letzten Jahren bei der Landbevölkerung des Grenzdistrikts öfter vorgekommen. — In Folge der in den Jahren 1891, 1892 und 1894 in den russischen Landgewässern herrschenden Krebspest war der Export dieser geschätzten Krustenthiere nach Berlin und Paris gleich Null. Ein großer Theil der Krebse langte auch dort im todten Zustande an, weil die Fütterung viel zu wünschen übrig ließ. Im vorigen Jahre hat nun die russische Regierung der Krebszucht ihr Augenmerk zugewendet und sich für die Besetzung und Aufzucht von Krebsen in staatlichen Gewässern mehrere holländische Krebszüchter kommen lassen. Diesem Beispiel ist auch eine Anzahl Großgrundbesitzer gefolgt. Da die frische Brut im vorigen Jahre prächtig gedieh, so dürfte in diesem Jahre der Export russischer Krebse ein recht umfangreicher werden.

Vermischtes.

Auf der Berliner Gewerbeausstellung war der 15 April als der Tag bestimmt, wo mit dem Einräumen der Ausstellungsgegenständen begonnen werden sollte. Dieser Termin hat aber nicht inne gehalten werden können, weil die Tischler mit dem Aufstellen der Schränke allzusehr im Rückstande geblieben sind. Andererseits aber wollen die Aussteller die Ausstellungs-Gegenstände noch nicht herausschaffen, weil befürchtet wird, daß die Waacen bei der großen Staubentwickelung allzusehr leiden könnten. Die Einräumungsarbeiten dürften daher kaum vor dem 25. April beginnen; eine heikle Sache ist aber dann doch die Fertigstellung bis 1. Mai.

In dem Schadenersatzprozeß des „Norddeutschen Lloyd" gegen die Eigenthümer der „Crathie" wurden Letzteren verurtheilt 565 500 Gulden sowie 6 Prozent Zinsen von dieser Summe seit dem 2. März 1895 an den „Norddeutschen Lloyd" zu zahlen.

Ein thüringisches Original ist unlängst in Oßmanstadt gestorben. Es ist dies Herr John von Grant. Vor mehr als vier Jahrzehnten war er aus seiner schottischen Heimath in Thüringen eingewandert und hatte das Rittergut angekauft, das ehedem dem Dichter Wieland gehörte, der in dem Garten des Gutes begraben ist. John v. Grant erschien bei jeder festlichen Gelegenheit im altschottischen Nationalkostüm, zu dem bekanntlich auch das nackte Knie gehört. Es heißt, er wäre so auch bei Hofe einmal erschienen, danach aber nicht wieder mit einer Einladung des Hofmarschallamts beehrt worden. Uebrigens bekleidete er die Würde eines großherzoglichen Kammerherrn. Seine Lebensweise war die eines Sonderlings. Ganz besondere Schwärmerei hatte der Verstorbene für Abhärtungen sehr strenger Art. Er nahm selbst im kältesten Winter sein Bad. War das Wasser gefroren, so mußte ihm ein Loch in das Eis gehauen werden und dann sprang der alte Herr, oft mit sehr lautem lustigem Aufschrei in die Schollen hinein und plätscherte äußerst vergnügt ni dem eiskalten Bade herum.

Die Frau Redakteur. Aus Jena schreibt man der „Frkf. Ztg.": 30 Jahre lang hat im altenburgischen Städtchen Roda eine Frau als Redakteur einer Tageszeitung gewirkt, bis sie jetzt in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten ist. Im Jahre 1866 gründete in Roda ein Herr Olbrich eine Zeitung, die zunächst wöchentlich dreimal erschien. Schon im Jahre der Gründung starb Olbrich. Nunmehr übernahm seine Wittwe das Geschäft und die Redaktion des Blattes, das sich allmälig vergrößerte und jetzt viermal herausgegeben wird. Während der ganzen Zeit hat Frau Olbrich die Redaktion mit Eifer und Geschick geführt und dem Blatte einen ansehnlichen Leserkreis und zahlreiche Freunde gewonnen. Mancher Leser hat bei der wackeren Frau Hilfe in Rath und That gefunden.

Medizinischer Stoßseufzer. Junger Arzt: „Zuerst studirt man ein halbes Leben, bis man Patienten erhalten kann, dann studirt man den Rest des Lebens, wie man Patienten erhalten kann."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. April. Die „Nat. Ztg." hört: Zwischen der Reichsregierung und der Neu-Guinea-Kompagnie schweben Verhandlungen wegen Uebernahme des Kaiser Wilhelm-Landes als Reichs-Colonie. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch ist wahrscheinlich, daß ein bezüglicher Nachtragsetat dem Reichstage nach in dieser Session zugeht.

London, 17. April. Das Unterhaus nahm die Erneuerung der Thee- und Biersteuer an und vertagte darauf die Budgetberathung.

Washington, 17. April. Das Comitee des Senats stimmte einem Bericht zu, welcher die Bill, betreffend Reorganisirung der Armee und Vermehrung der regulären Truppen um 30 000 Mann, befürwortet.

Telegraphische Depesche.

Danzig, 17. April. (Eingeg. 10 Uhr 25 Min.) (Privat-Telegramm.) Bei der heute begonnenen Ziehung der zehnten Marienburger Schloßbaulotterie wurden gleich Vormittags die ersten beiden Hauptgewinne gezogen. Es fielen 90 000 Mk. auf Nr. 150 122 und 30 000 Mk. auf Nr. 267 208.

Pappenburg, 17. April. (Eingeg. 3 Uhr 30 Min.) Im Dollard sank ein holländisches Schiff. Der Schiffer nebst Frau und 8 Kinder sind ertrunken.

Danzig, 17. April. (Eingeg. 4 Uhr 20 Min.) (Privat-Telegramm.) Der dritte Hauptgewinn der Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel auf Nr. 72 714. Er beträgt 15 000 Mk.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. April um 6 Uhr früh über Null: 1,80 Meter. — Lufttemperatur + 3 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 18. April: Meist heiter, Tags wärmer, Nachts kalt. Windig.

Für Sonntag, den 19. April: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, normale Temperatur, steigend.

Für Montag, den 20. April: Wolkig, vielfach heiter, ziemlich warm. Später regendrohend. Lebhafter Wind.

Für Dienstag, den 21. April: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, kühler. Lebhafter Wind.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 17. April. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,79 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
		Angekommen:	
Joh. Ostrowski	Kahn	leer	Graudenz-Thorn.
J. Nickel	"	"	" "
		Abgefahren:	
F. Höpner	Kahn	Mauersteine	Zlotterie-Bromberg.
A. Parucewski	"	Steine	Nieszawa-Schulitz.
A. Müller	"	"	" "
Ww. Pansegrau	"	"	" "
Tietz sen.	"	Zucker	Thorn-Danzig.
A. Tietz	"	"	" "
A. Rachotzki	"	"	" "
P. Rutkowski	"	"	" "
Bommert	Zille	Bretter	Thorn-Berlin.
Jabs	D. „Nowo Georgowsk"	leer	Elbing-Kiew.

Handelsnachrichten.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 17. April.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	6	—	Schleie	1 Kilo	1	20	1	40
Heu	"	4	50	6	—	Hechte	"	-	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	10	1	50	Karauschen	"	—	—	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	50	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	20	1	40
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	1	60	1	80
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	50	—	70
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	20	—	40
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	3	—	8	—
Butter	"	1	40	2	—	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	2	—	2	50	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	1	80	2	—	" junge	Paar	1	50	1	60
Bressen	"	—	70	—	80	Tauben	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	17. 4.	16. 4.
Russ. Noten. p. Cassa	216,35	216,50
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,15
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,60
Preuß. 3½ pr. Consols	105,30	105,25
Preuß. 4 pr. Consols	106,20	106,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,30	105,20
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	67,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	67,30
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,40
Disc. Comm Antheile	209,60	208,50
Oesterreich. Bankn.	169,90	169,80
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fester.	Befstgt.

	17. 4.	16. 4.
Weizen: Mai	157,25	157,25
Juli	156,—	155,75
loco in N.-York	79½	78½
Roggen: loco.	120,—	120,—
Mai	120,—	120,—
Juni	121 25	121 50
Juli	122,25	122,50
Hafer: Mai	119,—	119,—
Juli	121,50	121,—
Rüböl: Mai	45,40	45,50
Oktober	45,90	45,80
Spiritus 50er: loco.	—,—	53 20
70er loco.	33,30	33,50
70er April	39,10	39 20
70er September	39,—	39 20

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Nach langem, schweren Leiden hat es dem lieben Gott gefallen, unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Margarete Kulawska

zu sich zu nehmen, was tiefbetrübt um stilles Beileid bittend, anzeigt

Podgorz, den 17. April 1896.

Im Namen der Geschwister

A. Jaugsch und Frau Helena geb. Kulawska.

Beerdigung: Sonntag Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem **gesunden Töchterchen** zeige ergebenst an. Mutter und Kind gesund. (1656)

Schallinatus, Stabshoboist.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmen-Register bei Nr. 948 — Firma **J. Pomierski** in Thorn — in Spalte 6 eingetragen:

Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Boleslaus Gorczynski** aus **Neidenburg** übergegangen; vergl. Nr. 970 des Firmen-Registers.

Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 970 die Firma **J. Pomierski** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Boleslaus Gorczynski aus Neidenburg** eingetragen worden.

Ferner ist bei Nr. 135 des Prokurenregisters in Spalte 2 eingetragen worden, daß jetzt Prinzipal der Firma **J. Pomierski** in Thorn der Kaufmann **Boleslaus Gorczynski** in Neidenburg ist.

Thorn, den 9. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Stadtbauraths** ist vacant. Bewerber, welche die Prüfung als Königliche Regierungs-Baumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. im Kommunaldienst oder auch in Privatstellung praktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und ihrer Qualifikationsausweise bis spätestens **10. Mai d. Js.** bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Das Gehalt der Stelle ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses auf 4200 Mk. mit Steigerungen von 300 Mk. in 3 mal 4 Jahren bis 5100 Mk., sowie von 300 Mk. pro Jahr festgesetzt. Die Nebeneinnahme an Tagegebühren etc. ...

Die sonstigen Anstellungs-Bedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung (Stadtsekretair Schaecke) postfrei übersandt werden.

Thorn, den 17. April 1896. (1653)

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung Boethke, Professor.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Magistrats-Kanzleiboten ist bei unserer Verwaltung **sofort** zu vergeben. Das Einkommen der Stelle beträgt 650 Mk. jährlich und steigt von 5 zu 5 Jahren um je 80 Mk. bis 970 Mk. Mit der Stelle, welche nur gegen 4wöchentliche Kündigung vergeben wird, ist die Bedienung der Steindruckmaschine (autographische Presse) verbunden, und müssen die Umdruckarbeiten **neben** dem Botendienst gegen Vergütigung der Arbeitszeit, (30 Pf. für die Stunde), mit besorgt werden.

Gelernte Steindrucker, welche sich um die Stelle bewerben wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche nebst Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen **bis zum 20. April d. Js.** an uns einzureichen.

Thorn, den 7. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Einführung der Wasserleitung und Kanalisation in die Latrinen pp. des städt. Kinderheims soll in öffentlicher Submission vergeben werden und sind Angebote hierauf **bis Mittwoch, den 22. April, Vorm. 11 Uhr** im Stadtbauamte 1 einzureichen.

Bedingungen und Anschlags-Auszüge liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus bezw. sind gegen Erstattung der Umdruckgebühren zu beziehen. (1647)

Thorn, den 16. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1896 auf den städtischen Abholzungsländereien einzumiethen, werden hiermit ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke **bis zum 25. April cr.** beim Förster **Hardt**-Barbarken anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weidebedingungen einzusehen sind. (1585)

Thorn, den 10. April 1896.

Der Magistrat.

Ein gut erhaltenes 2spänniges Rosswerk

ist **sofort** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch steht daselbst ein **fast neuer starker Arbeitswagen** zum Verkauf. (1519)

Mocker, Lindenstraße 4.

Lager von

Metall- u. Holzsärgen,

sowie **Ausstattungen** dazu empfehle bei vorkommenden Todesfällen in allen Preislagen.

Lager von fertigen Schiebern

in allen gangbaren Formen.

Ebenso bitte bei der jetzt beginnenden Bauperiode mich mit Aufträgen von Tischlerarbeiten zu beehren.

Reparaturen schnellstens u. billigste Preisnotirung. (1527)

Hochachtend

D. Koerner.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1. April 1896/97 wird in der Zeit vom

16. bis einschl. 22. d. Mts.

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Gemäß Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungs-Anweisung vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 ist die **Einsichtnahme nur den betr. Steuerpflichtigen gestattet.**

Thorn, den 10. April 1896. (1604)

Der Magistrat.

Gelegenheitskauf. Billig.

Ein ganz neuer Schuppen

10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Eine neue Badewanne

steht zum Verkauf. Offerten u. **No. 1532** an die Expedition d. Zeitung.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen u. verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint**, sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz und **Anders & Co.**

2000 Centner Häcksel (von gesundem Stroh) in größeren u. kleineren Posten, von

Krummstroh 2 Mark der Centner, von **Roggen-Richtstroh**

2 Mk. 30 Pf. der Centner frei Thorn.

Bestellungen an **W. Miesler**, Leibitsch.

Damenhüte

aller Art werden billig, sauber und eigen garnirt bezw. modernisirt, sowie sämmtliche Putzarbeiten gemacht bei

Frau Kirsch, Bachestr. 15. (1557)

---

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.

Ein fast neuer

Offizier-)Sattel u. Baumzeug,

wenig gebraucht, ist billig z. verkaufen. Reft. bitte Adr. abzugeb. unter Nr. **100** in der Expedition dieser Zeitung. (1649)

Fuhrleute

zum **Holzfahren können sich melden bei** (1654)

A. Ferrari, Thorn.

Formulare

zur Anmeldung auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes

sind in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck

zu haben.

Garantirt ohne Chlor! Billigstes und bestes Waschmittel!

Untersucht u. approbirt von ersten deutschen Chemikern.

Lessive Phénix,

mit 40 Medaillen und anderen Auszeichnungen prämiirt,

zum Waschen der Wäsche

wirkt nicht wie Seife oder Seifenpulver durch Verseifung des Schmutzes, wodurch meistentheils nur eine äußerliche, aber keine innerliche Reinigung des Leinens herbeigeführt wird, sondern

durch das einzig rationelle System

einer Auflösung allen Schmutzes und reinigt das Leinen daher **hygienisch** bis ins innerste Gewebe. Die Anwendung und Wirkung der **Lessive Phénix** ist eine das Leinen derartig schonende, daß man die Haltbarkeit seiner Wäsche — stets ausschließlich mit **Lessive Phénix** gewaschen — auf die doppelte Dauer wie bisher veranschlagen kann. **Lessive Phénix** ist zu haben in Packeten à 500 Gramm à **Mk. 0,30.** [1178]

In Thorn bei **M. Kalkstein v. Oslowski, Thorn III, A. Mazurkiewicz.**

Fabrikation für Lessive Phénix Pat. J. Picot Paris, L. Minlos, Köln-Ehrenfeld.

Original-Singer-Nähmaschinen

für häuslichen Bedarf und alle gewerblichen Zwecke.

Prämiirt auf allen Weltausstellungen.

Leichte Abzahlungsbedingungen.

Reellste Garantie.

Unterricht in der modernen Kunststickerei wird unentgeltlich ertheilt.

Singer Comp., Act.-Ges., vorm. G. Neidlinger.

Thorn, Bäckerstraße Nr. 35.

Vertreter in Briesen: Zlotkowski, Schlossermeister.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal. Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von:

E. Werner, Hans Arnold, Ernst Eckstein,

Ernst Lenbach, Rudolf Lindau, Ernst Wichert u. A.

ferner populär-wissenschaftliche u. belehrende Artikel unserer besten Volksschriftsteller sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen.

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (**Preis Mk. 1,75** vierteljährlich) oder in **14 Heften à 50 Pf.** oder **28 Halbheften à 25 Pf.** jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Das erste Quartal der „Gartenlaube" 1896, u. A. den Anfang des neuesten Romans von **E. Werner: „Fata Morgana"** enthaltend, wird auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Lohnender Verdienst.

Die **General-Agentur** einer Militärdienst- und Aussteuer-Versicherung **sucht** in den Städten Westpreußens bei hoher Provision **tüchtige Vertreter.**

Meldungen in der Exped. d. Thorner Ztg.

Steinschläger

bei hohem Accordlohn

können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.** (1321)

G. Soppart.

Stein- und Kalkträger

bei hohem Accordlohn

können sich melden beim Polier **Golembiewski, Thorn III, Mellinstr. 74.**

Ein Lehrling

kann sofort oder zum 1. Mai eintreten.

E. Schumann,

(1606) Colonialwaaren-Geschäft.

Ein Laufbursche

wird sofort gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Th. Ztg.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

Jda Krüger, Coppernicusstr. 27.

Ein evangelisches 15—17jähriges

Kindermädchen

f. ein 2jähr. Kind u. Mith. i. d. Wirthschaft w. ges. Meld. Abds. 7 Uhr. Breitestr. 22, III.

Gute Schlafstelle mit Beköstig. v. sofort zu haben **Gerberstr. 13/15, part.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall vom 1. Oktober gesucht.

P. Schönlein, Hofstraße 1.

Dr. Jaworowicz,

prakt. Arzt

wohnt vom 15. d. Mts. an Altst. Markt 29 im A. Mazurkiewicz'schen Hause.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Gerechtestr. 25, I.

A. Teufel, Maurermstr.

Im

Neubau Schulstr. 10/12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermiethen. (4828)

G. Soppart.

Im Neubau Wilhelmsplatz

sind noch **eine Wohnung**, 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe** mit Burschengelaß, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.

Konrad Schwartz.

I. Etage

in meinem Hause **Mellinstraße 103**, bestehend aus 6 Zimm., Pferdestall, u. Garten zu vermiethen. **G. Plehwe**, Maurermstr.

---

1 gr. u. kl. Familienwohnung ist sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 13.**

---

1 gut möbl. Zimmer ist zu vermieth. Baulinerstraße 2, 1 Tr. n. vorne.

Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör sofort zu vermiethen **Strobandstr. 6.**

---

2 g. m. Zim. billig zu verm. Jakobsstr. 9, II, r.

---

1 Laden nebst Wohnung

in guter Geschäftslage vom 15. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei

(1511) **J. Klar, Elisabethstraße 15.**

---

1 möbl. Zimmer, das 3. Haus v. Waldhäuschen, Nr. 55, II, l., sofort zu verm.

---

1 freundl. möbl. Zimmer

ist zu vermiethen. **Araberstraße 3, III** bei Frau **Lau.** (492)

Artushof.

Sonntag, den **19. April** cr.:

Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, u. persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr.

Familien-Billets **3 Stück 1,00 Mark.** Einzel-Billets **0,40 Pf.** sind im Vorverkauf des Artushofes zu haben. An der Abendkasse **0,50 Pf.**

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen. (1655)

Schützenhaus-Thorn.

Täglich:

Große Vorstellung

des als **ausgezeichnet** anerkannten

Spezialit.-Ensembles.

Ms et Mde. Bovio, intern. Excentrique Gesangs-Duettisten — **Ylm u. Yam**, komische Akrobaten. — **Miss Lona Peroni**, Fantasie-(Serpentin)-Tänzerin. — Herr **August Geldner**, Humorist. — Frl. **Kessler**, Kostüm-Soubrette. — **Mr. Karin**, musikal. Equilibrist. — Frl. **Ida Mahr**, Miniatur-Liedersängerin. (1601)

Näheres die Tageszettel.

Privatlogis

für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in

Berlin

bietet das **„Friedrichstr. 112b"**, mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung**, bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)

Frau Hedwig Plenz.

Harte schmackhafte saure Gurken schockweise billiger, sowie auch Preißelbeeren und andere eingemachte Früchte empfiehlt (317)

A. Rutkiewicz,

Schuhmacherstr. 27.

Dienstag Abend ist ein Brief mit der Aufschrift 3. Kompagnie J.-R. 886 1/96 Geh. u. 20/96 P. verloren worden auf dem Wege Katharinen-, Elisabeth-, Breite-, Baderstr., Dampfer-Trajekt — Podgorz — Fort V. Abzugeben im Bataillons-Geschäftszimmer 1/15 — Katharinenstraße 1. (1640)

---

1 Kanarienvogel

entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Schulstr. 20, pt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Miser., den 19. April 1896.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte u. öffentl. Abendmahlsfeier.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Bischofswerder.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)

Vormittags 11½ Uhr:
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Bethaus zu Nessau.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst, dann Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Lulkau.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.

Nr. 83

der „Thorner Zeitung" kauft zurück **die Expedition.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.